

LIEBE SCHÜLER/INNEN

NACH DEM LESEN BITTE
EUREN ELTERN GEBEN!!!!

INFO-HEFT 22

OKTOBER 2007



Ursulinen-Gymnasium staatlich anerkannt

A 4, 4 68159 Mannheim ☎ : 0621-1565874

<http://www.ursulinen-gymnasium.de>

E-Mail-Schule: info@ursulinen-gymnasium.de

E-Mail-Förderverein: vfu@ursulinen-gymnasium.de

Schulträger: Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Ursulinen-Gymnasiums!

Herzlich willkommen zum Schuljahr 2007/08! Wir wünschen unseren Schülern/innen wie immer viel Freude am Lernen, ein harmonisches Zusammensein im Schulalltag und Glück bei den Arbeiten. Wir hoffen, dass unsere „Sextaner“ sich im Ursulinen-Alltag wohl fühlen und die neuen Eltern die Gelegenheiten zur Begegnung wahrnehmen!

Einen Auftakt bietet der **Familien-Busausflug am Sonntag, 14. Oktober um 12.30 Uhr** in die Kaiserpfalz nach Ingelheim. Kultur, Pfälzer Buffet und Aktivitäten für die Schüler erwarten Sie. Leider hat der Bus **nur 50 Plätze**, so dass leider nicht alle mit können.

Am **Montag, 22. Oktober** laden wir um **19.00 Uhr** in Foyer/Aula der Schule zu unserer **1. kulturellen Veranstaltung** in diesem Schuljahr ein. **Stephan Kulle**, Vatikan-Experte für ZDF und Phoenix, wird unser erster Gast sein. Er wird nicht nur einen Vortrag zu dem Thema „**Warum wir wieder glauben wollen**“ halten, sondern auch aus seinem gleichnamigen Buch lesen. Wir erhoffen uns eine lebhaftige Diskussion mit dem Autor, den Schülern/innen der oberen Klassen und unseren Eltern und Lehrern. **ZUR PERSON:** Stephan Kulle wurde 1967 in Leinefelde/Thüringen geboren. Er studierte Theologie in Erfurt und Münster. Derzeit lebt er in Frankfurt und Rom, von wo er als Nachrichtenredakteur über kirchliche und religiöse Themen insbesondere aus dem Vatikan und dem Umfeld des Papstes sowie über wichtige Ereignisse in Deutschland und der Welt, wie zum Beispiel den Weltjugendtag oder den Papstbesuch berichtete.

Im Namen der **Theater-AG**, die wir seit Jahren unterstützen, möchten wir Sie ganz herzlich am **Freitag, 10. und Samstag, 11. November jeweils um 19.30 Uhr in den Ignatiussaal** zu der neuen Produktion „**Ein Inspektor kommt**“, einem spannungsreichen Krimi von **J.B. Priestley** (uraufgeführt 1947 und somit 60 Jahre alt – ganz so wie unsere Schule) einladen. Die Theater-AG wünscht sich ein volles Haus an zwei Abenden – na klar – denn in solch einer Produktion steckt viel Arbeit, Zeit und Teamgeist: Schauspieler, Bühnenbildner, Techniker, Spracherzieher, Textbearbeiter, Kostümmeister, Souffleusen, Musiker und Dramaturgen tragen zum Erfolg bei und natürlich ganz besonders Sie, liebes Publikum!

Am **Mittwoch, 14. November, um 9.30 Uhr** bittet Frau Grimm im Namen der Schulgemeinde **zum Festgottesdienst mit Weihbischof Prof. Dr. P. Wehrle in die Jesuitenkirche**. Im Anschluss sind **Sie alle herzlich eingeladen** in die Aula der Universität **zu einer bildungspolitischen Podiumsdiskussion mit Gästen aus Wirtschaft (Dr. Manfred Fuchs, Universitätsrat und Unternehmer, Frau Elke Schüler, Roche Diagnostics, Dr. van Deesen, BASF), Politik (Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz), Kirche (Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle) sowie Dietfried Scherer**, dem Direktor der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg. Moderator ist der Chefredakteur des Konradblatts, **Herr Nientiedt**. Das Thema der Debatte lautet: „**Wert(e)voll in die Zukunft – was brauchen Schüler heute für morgen?**“ Schüler und Schülerinnen der Oberstufe stimmen auf das Thema ein und übergeben die Fragestellung an die Gäste. Zu Beginn der Podiumsveranstaltung laden wir zu einer kleinen Stärkung (Brezeln und Kaffee) im Vorraum der Aula ein.

Nun schon im siebten (nicht jedoch verflixten) Jahr sind wir **maßgeblich finanziell** mitverantwortlich für den **Rhetorik-Kurs an unserer Schule, der an sechs Samstagen im Januar/Februar von 9.00 bis 17.00 Uhr mit Fremdreferenten** stattfindet. **Frau Bartaune** schafft es immer wieder, **Schüler/innen der 11. Klasse** dafür zu interessieren. Alle, die mitmachen, sind begeistert. Dieses Projekt wird mittlerweile erfolgreich von anderen Schulen der Schulstiftung nachgeahmt! „**Jugend debattiert**“ hat sich ebenfalls zu einem Selbstläufer in Mittel- und Oberstufe etabliert. Unsere Schule gehört dem Schulverbund Rhein-Neckar an, organisiert und finanziert wird das Projekt von der Hertie-Stiftung. Wir als Eltern werden als Juroren ausgebildet und eingesetzt.

Liebe Mitglieder, in den letzten Wochen haben wir bei vielen Gelegenheiten immer wieder darauf hingewiesen, **dass die Amtszeiten der 1. und 2. Vorsitzenden sowie des Kassenwarts im Frühjahr 2008 (Mitglieder-Versammlung 2008) auslaufen, dass uns die Fortführung unserer Vereinigung am Herzen liegt, dass Kontinuität gefordert ist.**

Wir haben bisher nur einige wenige Interessenten gefunden und freuen uns, diese zu unserer nächsten Sitzung am 9. Oktober 2007 um 18.30 Uhr zu „Bei Toni“ nach Edingen einzuladen. Zu unseren Aufgaben gehören: das Info-Heft 2x jährlich, die Pflege der Website, das Info-Heft zum **BeO-Tag** (BerufsOrientierung), 1. Schultag und Kennenlernnachmittag, Busausflug, kulturelle Veranstaltungen, 4x im Jahr Treffen des gesamten Vorstands (8 Personen), 1x im Jahr Treffen der Fördervereine der Schulstiftung, Mitgliederversammlung, Budgetsteuerung.

Die Arbeit erledigt sich im Team – allerdings nicht ganz alleine. Geben Sie uns per e-mail Bescheid, ob Sie Lust haben, auch mitzumachen!?! [vfu\(at\)ursulinen-gymnasium.de](mailto:vfu(at)ursulinen-gymnasium.de)

Wir wünschen viel Freude beim Lesen unseres Info-Hefts 22, das diesmal in einer Auflage von 700 Exemplaren erscheint und an alle Schüler/innen verteilt wird mit der Bitte, das Heft nach dem Lesen an die Eltern weiterzugeben! Ach ja, wenn Sie noch nicht Mitglied sind, werden Sie es ganz schnell – Beitrittserklärungen gibt es über besagte e-mail Adresse oder das Sekretariat der Schule!

IHR VORSTANDS-TEAM

Wo haben wir mitgewirkt? Was haben wir angeregt? Was liegt uns am Herzen?

Am letzten Schultag vor den Sommerferien wurden von uns ausgezeichnet:

Ute Böhm und Shirin Ballosch mit Buchpreisen für ihr hervorragendes Abschneiden bei „Jugend debattiert“;

Fabienne Grzesiek, Carina Schorz und Yasmina Le für ihr super Abschneiden beim Lesewettbewerb der 5. Klassen, Jennifer Bassauer beim Lesewettbewerb der 6. Klassen;

Lea Seiler, Stefan Als, Matthias Jacsa, Pio Orzechowski und Joseph Roth für ihre erfolgreiche Teilnahme beim Mathe-Wettbewerb in Karlsruhe mit Buchpreisen;

das Team der Quasselstrippe mit einem Fontanella-Gutschein;

Marlene Kuth und Laura Prudlik für ihre super Beiträge zum BeO-Wettbewerb mit Buchpreisen.

Am Montag, 16. Juli, haben wir unseren Partner-Chor aus Wales anlässlich des Abschiedskonzerts mit Gebäck und Getränken bewirtet. Wir waren fasziniert von der hohen Qualität der musikalischen Darbietungen – alle Achtung!

Wir wünschen uns einen Aufenthaltsraum für die Mittelstufe!

Wir wünschen uns eine Bibliothek!

Den Artikel „Zum Schulbeginn“ aus der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 27.8.07 hat Frau Grimm, unsere Schulleiterin, zum Anlass genommen, uns einen Kommentar zu schreiben. Doch lesen Sie bitte den Artikel zuerst:

Zum Schulbeginn (FAZ. 28.8.07)

*„Die Bilanz der soeben zu Ende gehenden Sommerferien ergibt sich für Lehrer und Schulkinder wie folgt. Vorgeschlagen wurden: **Die Vereinheitlichung der Schulbücher im ganzen Land** (Annette Schavan, CDU). **Ein bundesweites Zentralabitur** (dieselbe sowie Günther Oettinger, CDU, und Siegfried Schneider, CSU). **Die Reduktion der Schulstunden im Bereich der Gymnasien** (Jürgen Schreier, CDU). **Freiwilliger Samstagsunterricht** (Barbara Sommer, CDU). **Die Kürzung der Schulferien** (Joachim Hermann, CSU). Das Reformfieber hält sich also weiter auf hohen Temperaturen. An welchen Stellschrauben ist in den vergangenen vierzig Jahren nicht gedreht worden! Ob es während dieser Zeit auch nur fünf aufeinanderfolgende Jahrgänge in einem Bundesland gegeben hat, die unter denselben schulischen Bedingungen erzogen wurden, ist zweifelhaft. Um nur aus der privaten Erinnerung ein paar Innovationen aufzurufen: Mit und ohne Förderstufe, die ersten beiden Jahrgangsklassen im Verbund oder getrennt in Abfolge, ohne Wahlmöglichkeiten in den letzten Klassen vor dem Abitur, mit solchen Möglichkeiten, mit eingeschränkten Möglichkeiten und mit Wahlpflichtfächern, Sport als Nebenfach, dann als Leistungskurs, äquivalent zu Mathematik oder Deutsch. Das Ganze mit Noten oder Punkten, mit oder ohne Kopfnoten, mal ohne Überprüfung von Standards, dann wieder mit Vergleichsarbeiten.*

Das Ganze halbtägig, ganztägig, halbganztägig. Erst mit Musik und Kunst, dann Musik oder Kunst, dann Musik und Kunst abwechselnd. Unterricht nachmittags, samstags oder jeden zweiten Samstag. Mit Schulbüchern, mit Arbeitsblättern und Schulbüchern, mit Arbeitsblättern anstelle von Schulbüchern, mit Pflichtlektüre, ohne Pflichtlektüre, mit Wahlpflichtlektüre oder mit „Faust“ als Zwangsllektüre. Neun Klassen bis zum Abitur, dann für Begabte achteinhalb Klassen, dann wieder für alle neun, jetzt wiederum für alle acht, dafür aber mit unterrichtsgarantierendem Personal ohne Ausbildung oder nur mit Kurzausbildung. Zu dieser Liste kommen noch die sich viel schneller ändernden Vorstellungen der Pädagogen, was eine gute Schulstunde ausmacht: Frontalunterricht und Gruppenarbeit, Sprachlabor und Projektwoche, mal mit, mal ohne Hausaufgaben, mal mit, mal ohne Mengenlehre, mal mit, mal ohne Drannehmen. Kurz: Was überhaupt reformiert, das heißt: geändert werden kann, das wird auch irgendwann und irgendwo einmal unter einem Riesenaufgebot rationalster Gründe geändert, Und wenn es geändert wurde, wird es mit Sicherheit kurz darauf wieder zurückgenommen. Und was nicht geändert wird, darüber wird jedenfalls eine Reformdiskussion geführt. Das Ergebnis ist nicht eine bessere Schule. Das Ergebnis sind vor allem zermürbte Lehrer und nervös gemachte Eltern. Die beste Reform wäre darum, ein paar Jahre mit Reformen aufzuhören und alles so zu lassen, wie es gerade ist - und Kinder wie Lehrer in Ruhe.“
Kau

Und lesen Sie nun den Kommentar von Frau Grimm ...

Der oben abgedruckte Artikel „zum Schulbeginn“ aus der FAZ vom 27.8.07 **macht schon nachdenklich**. Tatsächlich haben wir Lehrer in den letzten Jahren häufig das Gefühl, dass die Reformen sich seit der Pisa-Studie überschlagen. Jährlich, halbjährlich oder noch schneller kommen neue Ideen der Bildungspolitiker und Bildungstheoretiker auf uns zu, die vorgeschriebenen Neuerungen sind oft nur halb durchdacht und bei vielen bleibt der Zweifel, ob das Neue zugleich das Bessere ist. Dazu spüren die Lehrerinnen und Lehrer den immer größer werdenden Anspruch, ja sogar Druck, **möglichst alle Probleme der heutigen Gesellschaft in der Schule zu therapieren**.

Insofern stimme ich dem Kommentator der FAZ zu: **Verschont uns in den nächsten Jahren mit weiteren Reformen!**

Aber ganz so einfach dürfen wir es uns nicht machen. Natürlich kann in der Schule nicht alles so bleiben, wie es vor 20 oder 30 Jahren war, während sich rundherum die Bedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, verändern. **Denn mit den Bedingungen ändern sich ja auch die Kinder, die zu uns kommen**.

Außerdem waren wir in Deutschland zu lange der Meinung, wir hätten das erfolgreichste Schulsystem der Welt. Auch die jüngste Studie der OECD weist wieder darauf hin, dass Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern viel zu wenig in die Bildungssysteme investiert.

Es lohnt also, genau hinzuschauen, wo Änderungen notwendig sind und zu Verbesserungen führen. In diesem Sinne sind **alle staatlichen Schulen ab diesem Schuljahr zur Evaluation verpflichtet**. Wir am Ursulinen-Gymnasium werden uns mit dem notwendigen Maß an diesem Prozess beteiligen – wie auch bisher schon.

So haben wir – nicht zuletzt als Antwort auf die von der Landesregierung beschlossenen Verkürzung der Gymnasialzeit und die damit verbundene Verdichtung der Unterrichtszeit – seit diesem Schuljahr einen **anderen Unterrichtsrythmus** eingeführt, indem wir im wesentlichen nur noch in Doppelstunden unterrichten. Dazu habe ich im letzten Elternbrief ja schon geschrieben.

Übrigens: Am Ende seines Artikels spricht der Autor der FAZ von zermürbten Lehrern und nervös gemachten Eltern. Ich denke, das Ursulinen-Gymnasium kann er hier nicht im Blick haben. Noch ist die Stimmung im Kollegium gut – so wie hoffentlich auch bei den Schülern und Eltern!
G. Grimm, OStD

PS: Ich nehme die Gelegenheit wahr, allen Freunden und Förderern des Ursulinen-Gymnasiums ganz herzlich zu danken. Vieles wäre ohne Ihre Unterstützung nicht möglich. Das wird ja auch hier in diesem Heft deutlich! Vergelt's Gott!

Andreas Botsch unterrichtet Latein, Geschichte, Religion



Ich bin am 26. Februar 1975 in Mannheim geboren und daher ein echter „Monnemer“. Von klein auf wurde ich – wofür ich heute noch sehr dankbar bin – in Elternhaus, Kindergarten und evangelischer Kirchengemeinde im christlichen Glauben unterwiesen. Nach dem Besuch der Alfred-Delp-Grundschule in Mannheim-Gartenstadt kam ich ans humanistische Karl-Friedrich-Gymnasium, wo mein Interesse für die Antike und meine späteren Studienfächer Latein und Geschichte geweckt wurden. 1994 machte ich mein Abitur und leistete anschließend meinen einjährigen Grundwehrdienst im badisch-sibirischen Walldürn ab. Danach studierte ich an der Universität Heidelberg zunächst Latein und Geschichte auf Gymnasiallehramt. Nach ein paar Semestern nahm ich – von der Leidenschaft gepackt, über den eigenen Glauben auch wissenschaftlich nachzudenken – evangelische Theologie als drittes Studienfach dazu. Auf das 1. Staatsexamen folgten zwei Jahre Referendariat am hiesigen Moll-Gymnasium und am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Eppelheim. Seit 2005 unterrichte ich an der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried und in diesem Schuljahr erfreulicherweise auch sechs Wochenstunden am Ursulinen-Gymnasium.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich vor allem mit Lesen (Bibel, theologische und historische Literatur) und Fußballspielen, dem ich seit dem Alter von 7 Jahren verfallen bin.

Andreas Huck unterrichtet Latein, Geschichte, Deutsch



Am 20.02.1979 wurde ich in Wertheim geboren. Dort verbrachte ich auch die Schulzeit; 1998 habe ich am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium mein Abitur gemacht. Nach dem Zivildienst im Städt. Krankenhaus Wertheim begann ich in Heidelberg mit dem Studium der Fächer Latein und Geschichte. Nach der Zwischenprüfung kam dann noch als Nebenfach Deutsch hinzu. Das Studium führte mich zwischenzeitlich auch an die FU Berlin, bevor ich – wieder in Heidelberg – 2005/06 das 1. Staatsexamen ablegte. Das erste Jahr meines Referendariats verbrachte ich am Werner-Heisenberg-Gymnasium in Weinheim. Nun freue ich mich auf die Zeit am Ursulinen-Gymnasium und bin schon sehr gespannt auf alles. In meiner freien Zeit lese ich gerne, treibe Sport, verreise oder treffe mich mit Freunden.

Kornelia Schreiner unterrichtet Französisch und Musik



Ich wurde 1978 in Trier geboren und machte dort im Jahr 1998 das Abitur. Um zunächst etwas völlig anderes zu machen, absolvierte ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Mein Studium führte mich dann nach Mannheim, wo ich die Fächer Musik, Französisch und Psychologie studierte. Das Schuljahr 04/05 verbrachte ich als Fremdsprachenassistentin in Nangis (Nähe Paris), was mir schon im Vorhinein wertvolle Unterrichts-erfahrungen einbrachte. In meiner freien Zeit lese ich gerne, gehe schwimmen oder fahre Fahrrad. Außerdem mache und höre ich gerne Musik!

Das erste Jahr meines Referendariats verbrachte ich am Feudenheim-Gymnasium Mannheim, nun freue ich mich auf das zweite Jahr am Ursulinen-Gymnasium.

Das Geschichtsprojekt mit Zeitzeugen hat „Faust und Schabowski“ am 24. Mai ins Ursulinen-Gymnasium eingeladen – Monika Becker und Christa Syrer berichten:

Keine Ostalgie – Faust und Schabowski „reißen die Schnauze auf“

„*Das Leben ist eine Schule.*“ Mit diesen Worten wandte sich Günter Schabowski, ehemaliges Mitglied des DDR-Politbüros, am 24. Mai 2007 an die Schülerinnen und Schüler des Ursulinen-Gymnasiums Mannheim, die sich ab Jahrgangsstufe 10 zu einem außergewöhnlichen Vortrag im St-Ignatius-Saal der Jesuitenkirche eingefunden hatten.

Ziel dieses Projekts, das von der „Vereinigung der Freunde des Ursulinen-Gymnasiums“ und der „Landeszentrale für politische Bildung“ bezuschusst wurde, war es, die ehemalige DDR sowohl aus Sicht der Herrschenden als auch aus der Sicht der Unterdrückten zu beleuchten. Deshalb war neben Herrn Schabowski, der von Seiten der Machthaber berichtete, auch noch Siegmund Faust, ein ehemaliger Regimekritiker der DDR, anwesend.

Zur Einstimmung auf den Vortrag der beiden Zeitzeugen wurde eine Videodokumentation über die letzten Tage der DDR und den Mauerfall gezeigt.

Zu letzterem hatte Günter Schabowski durch seinen denkwürdigen Versprecher auf einer Pressekonferenz beigetragen, als er die Frage eines Journalisten, wann denn die DDR-Grenzen geöffnet würden, nach kurzer Verwirrung mit „sofort“ beantwortete. Dies war von der DDR-Regierung so keines Falls gedacht gewesen, aber für die Bevölkerung gab es ab diesem Moment kein Halten mehr.

Im Anschluss an die bewegenden Bilder, die wohl keinen der Anwesenden kalt gelassen hatten, nahm Siegmund Faust seine Zuhörer mit auf eine Reise zu den Schattenseiten des DDR-Regimes, die er als ehemaliger Häftling der Stasigefängnisse Dresden und Cottbus nur zu gut kannte.

Er berichtete von seiner Enttäuschung, als er als junger, überzeugter Kommunist feststellen musste, dass das DDR-Regime auch nicht besser als das der Nazis war und schilderte eindrucksvoll die unmenschlichen Verhör- und Haftbedingungen der Stasi. Am Ende seines fast einstündigen, aber sehr kurzweiligen Vortrags, warnte Faust ganz deutlich vor der Bedrohung durch den Kommunismus, der immer noch in vielen Ländern existiert.

Dieser Warnung schloss sich auch sein Nachredner Günter Schabowski mit den einprägsamen Worten „*Ihr müsst die Schnauze aufreißen*“ an. Er ging vor allem auf die Intoleranz des Kommunismus ein und machte deutlich, dass ein totalitäres System wie die DDR keine Kritik dulden konnte und Überwachung und Unterdrückung von Andersdenkenden die logische Reaktion hierauf war.

Es gelang Schabowski, dem Zuhörer nachvollziehbar darzustellen, wie er als junger Mann, bedingt durch die schrecklichen Erlebnisse von Kinderlandverschickung und der Frage nach der Ursache des Zweiten Weltkriegs, zu der Meinung gelangte, dass das Kapital die Quelle allen Übels sei und er sich dem Kommunismus verschrieb.

Vom einstigen Hardliner ist heute nicht mehr viel in dem netten, alten Herrn zu erkennen, der zum Schluss noch einmal betonte, **wie wichtig es sei, dass die Jugend aus den Fehlern der vorangegangenen Generationen lernt.**

Ein wenig schade war es, dass die Schülerinnen und Schüler trotz großen Interesses und vieler Meldungen am Ende des Vortrags nur noch zwei Fragen stellen konnten, weil die Zeit abgelaufen war und Herr Faust und Herr Schabowski zu einem nächsten Termin weiter mussten.

Monika Becker, Christa Syrer

Am 7. Juli haben wir eingeladen zu: 100 Jahre Kunsthalle ein historischer Rundgang – eine Führung mit Kerstin Weinberger

Am 1. Mai 2007 feierte die Kunsthalle Mannheim ihr 100 jähriges Jubiläum. Das war für uns Grund genug, Eltern und Schüler/innen zu einem Besuch in die Kunsthalle einzuladen – fast 30 Personen kamen ... trotz Samstagnachmittag und Sonnenschein!

Eine Ausstellung mit Fotografien und Plakaten aus der hundertjährigen Geschichte des Mannheimer Museums luden dazu ein, sich im Rahmen einer Führung mit Kerstin Weinberger intensiver mit der wechselvollen Entwicklungsgeschichte der Kunsthalle von damals bis heute zu befassen.

Das Entstehen und Werden des Musentempels ist eng mit der Geschichte Mannheims verknüpft. Im Rahmen der 300jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten der Stadt Mannheim wurde 1907 das Projekt „Städtische Kunsthalle Mannheim“ geplant und verwirklicht. Der Karlsruher Architekt Herrmann Billing baute der Stadt, aus rotem Sandstein im damaligen zeitaktuellen Stil, dem Jugendstil eine prächtige Ausstellungshalle. Umrahmt von prunkvollen Gartenarchitekturen diente die Kunsthalle mit ihren von namhaften Künstlern und Architekten zeitgenössisch modern ausgeschmückten Räumen als repräsentativer Bau der Stadtfeierlichkeiten. Erst im Jahr 1909 wurde die Kunsthalle als Museum gegründet und eine eigene Sammlung aufgebaut. Der erste Direktor Fritz Wichert prägte entscheidend die Sammlungspolitik. So wurde damals nicht nur deutsche Kunst angekauft sondern auch französische Kunst. Darunter das berühmte Gemälde von Edouard Manet „Die Erschießung des Kaiser Maximilian von Mexiko“ aus den Jahren 1868-69, das bis heute zur herausragenden Stellung der Kunsthalle in der deutschen Museumslandschaft beiträgt.

Bis zum heutigen Tag hat sich die Kunsthalle immer der Moderne und dem Zeitgenössischen gewidmet und die Zeichen der Zeit, die sich in der Kunst widerspiegeln sichtbar gemacht.

Auf unserem Rundgang durchs Museum erleben wir somit in thematischer Hängung besonders im Altbau die unterschiedlichen künstlerischen Auffassungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Im Raum, der sich dem Thema „Mythos und Religion“ widmet, begegnen uns so erzählfreudige Werke wie Anselm Feuerbachs „Hafis vor der Schenke“ oder das monochrome und hermetische „Fastentuch“, ein Werk des großen Meisters der Abstraktion, Georg Meistermann. Den Raum „Tod und Gewalt“ dominiert das Herzstück der Sammlung „die Erschießung des Kaiser Maximilians“ von Edouard Manet. Diesem gegenüber steht die Plastik von Henry Moore „Der Krieger“, der in seiner Verheertheit die Schrecken und Grausamkeiten des Zweiten Weltkrieges zum Ausdruck bringt. Zusammen mit Francis Bacons „Schreiendem Papst“ entstehen hier in diesem Raum Fragen nach der menschlichen Existenz. Ganz im Gegensatz hierzu entdecken wir weiter hinten einen heiteren, farbenfrohen Raum, in dem Künstler wie Vincent van Gogh, Auguste Renoir oder Emil Nolde die Sprache der Blumen in ihren Gemälden sprechen lassen. Im gegenüberliegenden Altbauflügel der Kunsthalle ist ein Raum ganz dem Menschenbildnis verpflichtet. Veristische Bilder aus den Zwanziger Jahren von Otto Dix und George Grosz legen hier Zeugnis ab über die gesellschaftlichen Verhältnisse der Weimarer Republik. Unser Rundgang führte uns weiter durch einen Ausstellungssaal, der Gemälde von Max Beckmann zeigt. Das Gemälde „Pierrette und Clown“ stellt uns hier ein außergewöhnliches Porträt der jungen Frau Beckmanns „Quappi“ dar.

Nicht nur im Altbau sondern auch im Neubau der Kunsthalle laden Licht durchflutete Räume zum Flanieren ein. Großformatige Arbeiten von Yan Pei Ming oder Majerus fordern uns zur Auseinandersetzung mit der aktuellen Kunst auf. Auch die Kunst der Fotografie ist hier mit namhaften Künstlern wie Thomas Struth und Alastair Thain vertreten.

Leider sind nicht alle Räume der Kunsthalle innerhalb von einem eineinhalbstündigen Rundgang zu bewältigen. Zumal viele Kunstwerke zu Gesprächen und Diskussionen anregen und zum Verweilen einladen. Sicher werden wir uns bald wieder in der Kunsthalle zur Kunstbetrachtung einfinden. Kerstin Weinberger

Schule mit Courage ... und Palongo

Im Rahmen des Projekttages *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* nahmen 20 Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen die Gelegenheit wahr, einen rhythmisch sehr mitreißenden Aspekt einer fremden Kultur hautnah kennen zu lernen. Zu Gast war *Franklin Sossah*, der seit ca. 11 Jahren in Deutschland lebt und im Rahmen von Tanz- und Trommelworkshops sowie bei zahlreichen Auftritten den Rhythmus und das Lebensgefühl seiner Heimat Ghana im Rhein-Neckar-Raum verbreitet.



Die Schülerinnen und Schüler widmeten sich unter dieser professionellen Anleitung begeistert den Trommeln und anderen Rhythmusinstrumenten. Sie erlernten neben vier verschiedenen Rhythmen – unter anderem den bereits erwähnten *Palongo* – auch einen gleichnamigen Tanz. Die Jungtrommler und -trommlerinnen hatten jede Menge Spaß daran und keinerlei Berührungängste.



Außerdem zeigten die Teilnehmenden großes Interesse an Franklins Leben in Deutschland und Ghana und an seinem Trommelfachwissen. Die zahlreichen Fragen beantwortete Franklin sehr gerne und so berichtete er von seinen persönlichen Erfahrungen und, dass in Ghana zu den verschiedensten Anlässen getrommelt wird – neben Festen beispielsweise auch an Beerdigungen. Franklin erzählte, dass er seit 15 Jahren trommelt und die Instrumente auch selbst anfertigt. Die Herstellung einer Trommel dauert ca. drei bis vier Wochen, wobei zunächst der Holzkorpus ausgehöhlt wird und anschließend mit Ziegen- oder Antilopenfell bespannt wird – in unseren Breiten wird jedoch mangels Antilopen meist das Fell heimischer Kühe verwendet.

Neben schmerzenden Handflächen nahmen die Schülerinnen und Schüler aus dieser Begegnung interessante Erfahrungen mit der afrikanischen Kultur mit, die hoffentlich auch eine offene und tolerante Grundhaltung gegenüber anderer Kulturen und Lebensformen fördern und so im Sinne des von der SMV initiierten Projekttages ein Handeln ohne Rassismus und mit Courage unabdingbar machen – mit dem entsprechenden Rhythmus natürlich!

Herzlichen Dank an den Förderverein, der durch seine finanzielle Unterstützung dieses Projekt möglich machte!

Kristina Barth



ABI 2007



Wie Sie alle wissen, liebe Abiturienten 2007, möchte sich unsere Vereinigung zu einem **Forum für die Ehemaligen** entwickeln ... mit einem Jahresmitgliedsbeitrag von nur 5 Euro geben Sie uns eine wichtige ideelle Unterstützung und **wir bieten an: Verwaltung der e-mail-Adressen ABI 2007**, elektronische Zusendung der Info-Hefte, Einladung zu besonderen Schulveranstaltungen mit Gelegenheit zum „Ehemaligentreffen“ (Reservierung von Tischen und Plätzen für Ehemalige ...)



TERMINE – TERMINE – TERMINE

Bitte unbedingt vormerken!!!



Sonntag, 14. Oktober 2007 FAMILIEN-BUSAUSFLUG

Von 12.30 – 19.30 Uhr findet unser Familien-Herbstausflug mit dem Bus nach Ingelheim in die Pfalz statt. Das Motto unserer diesjährigen Exkursion lautet: Ein Besuch bei Kaisern und Pestheiligen!

Besuch der karolingischen Kaiserpfalz in Ingelheim (Kreis Mainz / Bingen) und der benachbarten Saalkirche. Mitreisende Kinder lernen währenddessen den Erlebnispark kennen. Nach diesem Ausflug ins Frühmittelalter stärken sich die Exkursionsteilnehmer bei einer originellen Brotzeit - vorbereitet von uns - in einem Nachbarort. Von dort geht es zum Rochusberg über Bingen mit seiner geschichtsträchtigen Pestkapelle, deren Ursprünge auf ein Gelöbnis anlässlich der letzten großen Pestepidemie am Rhein von 1666 zurückgehen. Eine geführte Besichtigung der Kapelle mit Auszügen aus Goethes Erzählung „Die Wallfahrt zum Rochusberg“ rundet den Ausflug ab.

Termin: Sonntag, 14. Oktober 2007

Treffpunkt: 12.15 Uhr Abfahrt: 12.30 Uhr Telefonzelle St.Clara Haus A4,4

Zurück in Mannheim: etwa 19.30 Uhr

Leitung: Christina Limbourg 0621-411205/0171 4849040; Frau und Herr Saltin

Kosten: (Fahrt, Eintritt und Verköstigung inkl.): **20,00 Euro Nicht-Mitglieder**

Mitglieder: 15,00 Euro Schüler/innen 7,00 Euro

Anmeldung ab sofort: vfufu@ursulinen-gymnasium.de

Montag, 22. Oktober 2007, 19.00 Uhr VORTRAG UND LESUNG:

Stephan Kulle: „Warum wir wieder glauben wollen“

19.00 Uhr in Foyer und Aula der Schule

Anmeldung ab sofort per e-mail/über Sekretariat oder Klassenlehrer

Freitag, 9.11. und Samstag, 10.11.2007, 19.30 Uhr Ignatiusaal

„Ein Inspektor kommt“(J.B. Priestley) eine Aufführung der Theater-AG

Mittwoch, 14. November 2007 FESTGOTTESDIENST UND

PODIUMSDISKUSSION „Wert(e)voll in die Zukunft– was

brauchen Schüler heute für morgen?“ mit Weihbischof Dr. Paul

Wehrle, Dietfried Scherer und Gästen aus Politik und Wirtschaft

Samstag, 1. Dezember 2007 Adventsbasar/-café mit TREFF für die

EHEMALIGEN Schüler/innen 10.00 – 13.00 Uhr im Foyer

Zu guter Letzt!!!

Liebe Mitglieder, bitte überprüfen Sie **unbedingt**, ob Ihre uns angegebene Bankverbindung noch aktuell ist, ob die Adresse noch stimmt – **denn wir kämpfen immer wieder mit dem leidigen Rückläufer-Problem** - und das ist ziemlich lästig – haben Sie daher Verständnis für die Bitte unseres Kassenwarts! Wir bitten alle Selbstzahler-Mitglieder den Beitrag 2007 in den nächsten Wochen auf unser:

Konto 302 44338 bei der Sparkasse RNN BLZ 670 505 05 zu überweisen!

ACHTUNG: Die Beiträge **nur** der neuen Mitglieder werden einmalig im November 2007 eingezogen, um in den richtigen Jahresrythmus zu kommen!

Redaktion und Gestaltung:

Christina Limbourg, Heinz Kneis, Ria Schneider-Seiler, Dr. Gert Fregien

Herausgeber: Vereinigung der Freunde des Ursulinen-Gymnasiums Mannheim e.V., A4,4
68159 Mannheim